

"Abseits vom Heldentum" [Carl Böckli]

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **73 (1947)**

Heft 14

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

„Abseits vom Heldentum“

Die Eigenart, die Unabhängigkeit und die Ehre unseres Landes werden auf verschiedene Weise gewahrt. Der Bundesrat, das Parlament, die Armee, die Schulen aller Grade, die politischen Parteien, die Wirtschaft, die Kantone, Behörden, Kreise, Institutionen und so weiter bemühen sich mit Ernst und meist auch mit sehr ernststen Mienen, diese Aufgabe zu erfüllen, oder sie behaupten wenigstens, es zu tun. Daneben gibt es aber einen Mann, der seinerzeit am Ufer des Bodensees und jetzt auf einem Hochsitz über diesen Ufern tapfer und unentwegt, aber durchaus nicht mit feierlicher Miene, für das Gleiche gekämpft hat und weiter kämpft: Wir meinen unsern lieben Mitbürger *Karl Böckli*, der unter dem Zeichen Bö jedem Schweizer bekannt ist oder bekannt sein sollte.

Wenn es nach dem Willen der irgendwo im Jenseits domizilierten oder in Nürnberg ihre Heldenrolle aus spielenden Führer des verflornten tausendjährigen Reiches gegangen wäre, dann würde Bö nicht in Heiden, sondern zirka 2000 Kilometer südwestlich des Urals in einem Konzentrationslager für unbotmäßige Beherrscher der deutschen Sprache weilen. Da aber die Weltgeschichte anders verlaufen ist, freuen wir uns heute, nicht nur das Buch *«Abseits vom Heldentum»*, Zeichnungen und Verse vom Bö aus dem Nebelspalterverlag E. Löpfle-Benz in Rorschach, begrüßen zu dürfen — wir täten es gerne mit einer dem Anlaß angepaßten Musikbegleitung, zum Beispiel mit einem *«Zäuerli»* —, sondern gleichzeitig auch dem Autor einen besondern Gruß zu senden. Was er für unser Land in den vergangenen sieben Jahren mit seinem Kopfe und seiner Feder geleistet hat, das verdient ebenso den Dank des Generals und des Bundesrates wie die Leistung, die seine *«Dienstkameraden»* mit Gewehr, Schaufel, Gasmasken, Lmg. bis hinauf zur ganz großen Kanone vollbracht haben. Wir standen alle abseits vom Heldentum, aber es gab mehr oder weniger tapfere, mehr oder weniger aufrechte Eidgenossen. Karl Böckli gehört zu jenen, die Zivilcourage, Klugheit und Humor besaßen und möglichst viel davon ihren Landsleuten mitteilen wollten. Wenn wir in den vergangenen Jahren an der Nordgrenze standen und uns darüber freuten, daß Mannschaft und Waffen unserer Bataillone bereit und in guter Verfassung waren, dann dachten wir gerne an den Kollegen nicht weit hinter der Front, von dem jeden Donnerstag oder Freitag, trotz Zensurschwierigkeiten, ein froh-mutiger Gruß zu vernehmen war.

Aber wie es beim rechten Soldaten ist: gute Haltung allein genügt nicht, man muß auch etwas können; und Karl Böckli hat auf seinem Gebiet nicht nur mindestens drei Schützenabzeichen, sondern auch eine vergoldete Schützenschnur verdient; denn stets traf er ins Schwarze, sei es er hätte einen Pfeil nach den Eidgenossen minderere Güte, die er *«Jeremias Jammermeier»* oder *«Biberflade»* oder *«Oportunatus Schlittenhafen»* oder *«Windfährich»* oder *«Füllebauch»* oder *«Heinrich Manchermann»* oder *«Johann Jakob Hösi»* oder *«Heiri Schlotter»* oder ähnlich nannte, sei es, daß er sich nicht an die schweizerischen *«Popoburger»*, sondern an die Helden außerhalb unserer Landesgrenze, besonders in der Gegend von Berlin, wandte. Bö verfügt über eine Verbindung zeichnerischen und sprachlichen Könnens, die einzigartig ist und auf beiden Gebieten Gebilde geschaffen hat, die vom strengsten Patentbüro bedenkenlos wegen unzweifelhafter *«Erfindungshöhe»* patentiert werden könnten. Seine Kunst ermöglichte ihm, sich auch in jenen finstern Tagen verständiglich zu machen, als die streng-bezopfte Tante Zensur sogar das Zeichnen charakteristischer Stirnlocken und Schnäuzchen verbot.

„Thurgauer Zeitung“

„Abseits vom Heldentum“ erschien in 3. Auflage und ist zum Preise von Fr. 8.— in allen Buchhandlungen erhältlich.



Pitralon dringt tief in die Haut ein.
Verhindert Infektionen.

Pitralon desinfiziert nach dem Rasieren

Mit Pitralon können Sie sich viel besser und schneller rasieren. Pitralon macht die Haut glatt und sauber. Pitralon dringt tief in die Haut ein und verhindert Infektionen.

Auch gegen Hautreizungen hat sich Pitralon vorzüglich bewährt.

Pickel, Pusteln und Mitesser verschwinden. Pitralon beschleunigt die Heilung verletzter oder entzündeter Haut.

Das lästige Gefühl trockener und gespannter Haut nach dem Rasieren verschwindet. Pitralon macht die Haut geschmeidig und widerstandsfähig.

Pitralon einfach mit der Hand oder mit dem Handtuch auftragen.

In allen Fachgeschäften erhältlich.
Flaschen à Fr. 2.- und 3.- + Steuern.

Nach dem Rasieren immer Pitralon